



Wohn- und Pflegeheim
Matri

Edenweg 2
9971 Matri in Osttirol

tel. 04875/6905
fax 04875/6905-550
office@heime-osttirol.at
www.heime-osttirol.at

GV Bezirksaltenheime Lienz
Beda Weber - Gasse 34
9900 Lienz

PFLEGEKONZEPT WOHN- UND PFLEGEHEIM MATREI

DER MENSCH IM MITTELPUNKT ...



Unser Betreuungs- und Pflegekonzept bietet allen Heimbewohnern, deren Angehörigen sowie gesetzlichen Vertretern grundlegende Informationen über unsere Einrichtung und unsere Leistung.

Allen Mitarbeitern ist es eine Orientierungshilfe bei der täglichen Arbeit. Für Praktikanten, Schüler und zukünftige Mitarbeiter stellt es wichtige Informationen zur Verfügung.

Menschenbild:

Wir betrachten den Menschen als eine Einheit von Körper, Geist und Seele.

Wir achten den Menschen unabhängig von seinem Geschlecht, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seinem Glauben, seinen politischen Anschauungen und seinem körperlichen, geistig/seelischen und sozialen Befinden.

Wir fördern die Selbstständigkeit des alten Menschen und akzeptieren seine Individualität. Spirituelle Bedürfnisse können im Alltag gelebt werden.

Wir achten die Würde der Heimbewohner und richten uns in der Therapie, Pflege und Betreuung nach den persönlichen Bedürfnissen.

Unsere Zielgruppe:

Unser Angebot richtet sich an Menschen, die die Aufnahmekriterien des GV Bezirksaltenheime Lienz erfüllen, ohne Rücksicht auf die Höhe der Pflegestufe.

Nicht aufgenommen werden können Menschen, die auf Grund ihrer besonderen Erkrankung (physisch und psychisch) eine Sonderpflege bzw. speziell medizinische Versorgung benötigen.

Bauliche Gegebenheiten:

In unserem Haus wohnen 83 Heimbewohner als Gemeinschaft. Die kleinen Wohngruppen Pflege 1, Pflege 2, Pflege3, sowie Wohnbereich 1 und 2 werden nicht nach Pflegebedürftigkeit bzw. nach Krankheitsbild unterteilt.

Wir verfügen über Ein- bzw. Zweibettzimmer. Alle Zimmer sind mit eigener Dusche und WC ausgestattet. TV-Anschluss sowie Balkon oder Terrasse gehören zum Standard des Hauses.

Pro Station gibt es eine eigene Stationsküche, in der die Heimbewohner für sich nach Wunsch Kleinigkeiten zubereiten können. Diese wird auch vom Pflegepersonal für unser tägliches Aktivierungsprogramm genützt.

Ein modern ausgestatteter Wintergarten animiert für so manchen schönen Nachmittagskaffee, sowie unsere Therapiestation wird für Dampfsauna, Wassertreten und Fußpflege gerne besucht. Unsere eigene Friseurin weiß um alle Wünsche der Heimbewohner und geht auf diese gerne ein.

Alle Bewohner haben die Möglichkeit sich im ganzen Haus und Garten frei zu bewegen und alle Veranstaltungen zu besuchen. Dies fördert die Kommunikation untereinander und bringt Abwechslung in den Alltag.

Zwei zusätzliche Einzelzimmer sind für die Kurzzeitpflege reserviert, damit unterstützen wir die häusliche Pflege und die pflegenden Angehörigen.

Unser Pflegemodell:

Unsere Arbeit orientiert sich an dem Pflegemodell nach N. Roper sowie die psychobiographische Förderpflege (angelehnt an das Pflegemodell nach Erwin Böhm), welches die theoretische Grundlage für unser tägliches Tun darstellt.

Wir orientieren uns an den im Modell vorgegebenen LA`s (Aktivitäten des täglichen Lebens). Dieses Modell ermöglicht uns eine aktivierende und ganzheitliche Pflege durchzuführen.

Ebenso fließen das Bobath-Konzept, Kinästhetik sowie Validation und die Basale Stimulation in unsere Arbeit ein.

Unsere Heimbewohner kann dadurch eine hohe Pflegequalität, sprich Lebensqualität geboten werden. Pflege wird da nötig, wo Einschränkungen in der Durchführung der alltäglichen Handlungen bestehen. Gesundheitsförderndes Verhalten, das Erkennen von Gesundheitsgefährdung (Probleme, Prophylaxen) sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Folgende 12 Lebensaktivitäten sind grundlegend für unser Pflegemodell:

- Ruhen und Schlafen
- sich Bewegen
- sich waschen und Kleiden
- Essen und Trinken
- Ausscheiden
- Regulieren der Körpertemperatur
- Atmen
- für Sicherheit sorgen
- sich beschäftigen
- Kommunizieren
- Sinn finden im Werden, Selbstbewusstsein und Sterben
- sich als Mann und Frau fühlen

Nancy Ropper sieht den Menschen als selbstständiges, unabhängiges Wesen mit Grundbedürfnissen. Krank ist der, der seine Grundbedürfnisse nicht selbst stillen kann. Sie beschreibt 12 Lebensaktivitäten und schreibt dem Menschen nicht nur Einschränkungen sondern auch Ressourcen zu. Gesundheitsförderung und Prophylaxe haben einen hohen Stellenwert.

Der Pflegeprozess:

Der Pflegeprozess beginnt beim Einzug eines Heimbewohners und endet mit dem Tod bzw. mit dem Auszug aus unserem Wohn und Pflegeheim. Er läuft mit dem Einzug in sechs Schritten ab:

1. Erhebung der Pflegeanamnese
2. Erkennen von Problemen und Fähigkeiten
3. Festlegen von realistischen Zielen
4. Planung der Pflegemaßnahmen (vor allem im Hinblick auf Erhalten und wieder Erlangen von Fähigkeiten, sowie Einbeziehung biographischer Informationen)
5. Durchführung der Pflege
6. Evaluierung mit eventueller Neuanpassung der Pflegemaßnahmen

Pflegedokumentation:

Unsere Pflegedokumentation wird handschriftlich geführt. Der Pflegeprozess ist ersichtlich und kann nachvollzogen werden.

Biografie:

Informationen aus der Lebensgeschichte eines jeden Heimbewohners werden gesammelt. Bei nicht orientierten Bewohnern werden die Angehörigen als Informanten (Fremdbiografie) zu Rate gezogen.

Pflegeplanung:

Nach Einzug wird eine vorläufige Pflegeplanung erstellt. Wir beziehen auch Angehörige und andere Pflegepersonen (Sozialspengel, Krankenhaus etc.) mit ein. Wichtige Informationen, wie beispielsweise medizinische Diagnosen oder notwendige Medikamente werden aufgenommen.

Wenn sich Bewohner und Pflegekräfte näher kennen gelernt haben, (Zeitraumen ein Monat) sowie biografische Informationen vorliegen, wird die Pflegeplanung aktualisiert und vervollständigt. Die Pflegeplanung wird von der diensthabenden DGuKSP geschrieben und laufend überarbeitet.

Alle Pflegemitarbeiter (Pflegehelfer, Altenfachbetreuer, Freizeitgestaltung) dienen als Informanten und sind an der Informationssammlung beteiligt. Wenn ein Bewohner aus dem Krankenhaus zurückkehrt, werden die wichtigsten Probleme sofort bearbeitet. Die komplette Planung wird innerhalb von 48 Stunden nachgeholt.

Pflegestandards:

Für spezielle Pflegeprobleme liegen auf jeder Station Pflegestandards auf. Grundlage hierfür sind die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse und werden jährlich evaluiert.

Pflegevisite:

Zur Überprüfung der Ergebnisqualität unserer Heimbewohner führen wir Pflegevisiten durch. Das sind regelmäßig geplante Gespräche, auf Wunsch auch unter Teilnahme von Angehörigen und Sachwaltern. Fallbesprechungen zu aktuellen Problemen einzelner Bewohner werden mit der Pflegedienstleitung besprochen.

Kommunikation:

Die Dienstübergaben erfolgen in mündlicher und schriftlicher Form. Informationen einzuholen unterliegen der Holpflicht eines jeden Mitarbeiters. Regelmäßige Dienstbesprechungen dienen dazu, Probleme, Veränderungen und Neuerungen zu besprechen und zu planen. Hausinterne Informationen werden regelmäßig in allen Leitungsebenen besprochen und protokolliert. Dadurch kann der Informationsfluss sichergestellt werden.

Das Team:

Wir, die Mitarbeiter, sehen uns als professioneller Leistungserbringer in der stationären Altenbetreuung und Pflege unseres Bezirkes.

In unserem Haus bieten wir Betreuung und Pflege über 24 Stunden. Diese erfolgt ausschließlich von ausgebildeten DGuKSP sowie Altenfachbetreuern und Pflegehelfern und ist bewohnerorientiert.

Aufgabe der Pflege ist es, den Bewohner zu unterstützen, seine Gesundheit und Selbstständigkeit zu erhalten oder wieder zu erlangen. Ihn bei Krankheit oder Behinderung zu beraten und zu begleiten. Im Umgang mit Sterbenden berücksichtigen wir die lebensgeprägte Auffassung über Glaube und Religion und achten besonders darauf, die Würde des Menschen zu wahren. Geborgenheit und Wohlbefinden steht bei uns an erster Stelle.

Nicht im Betreuungseinsatz, aber auch zum Wohle unserer anvertrauten Menschen stehen in weiterer Folge das Küchen- und Reinigungspersonal, das Verwaltungspersonal sowie ein Hausmeister für technische Belange zur Verfügung.

Die Anzahl der Mitarbeiter im Stellenplan richtet sich nach den durch die Pflegestufen der Bewohner errechneten Pflegeminuten, nach den Vorgaben des Landes Tirol. Um eine gute Pflegequalität zu gewährleisten, wird das Tagesprofil an allen Tagen der Woche gleich gehalten. Die Pflegekräfte sind für die Organisation des gesamten Arbeitsbereiches und für die medizinische Versorgung zuständig.

Alle Pflegemitarbeiter werden kontinuierlich mit Hilfe einer Jahresplanung fort- und weitergebildet.

Für alle Mitarbeiter zugänglich liegt auf jeder Station eine Informationsmappe auf, in welcher sich Hygiene- und Reinigungsplan, sämtliche Bedienungsanleitungen, Sicherheitsdatenblätter, Standards, Maßnahmenpläne und Brandschutzmaßnahmen befinden.

Weitere gültige Unterlagen sind die Einschulungsmappe, Dokumentationsunterlagen, Vorgaben und Inhalte von Besprechungen (Teamsitzung, Dienstbesprechungen) sowie Fachlektüre. Die Unterweisungen erfolgen durch die Pflegedienstleitung und in technischen Belangen durch den Hausmeister (Sicherheitsvertrauensperson). Für alle Mitarbeiter stehen Stellenbeschreibungen zur Verfügung und dienen als verbindliches Instrument zur Umsetzung der spezifischen Tätigkeit. Als wichtiger Ansprechpartner für alle arbeitsrechtlichen Informationen arbeitet unsere gewählte Personalvertretung.

Ärztliche Versorgung:

Jeder Heimbewohner kann den eigenen Hausarzt wählen, welcher mindestens einmal wöchentlich zur Visite kommt. Fachärztliche Betreuung erfolgt im Haus, oder entsprechende Termine werden von den Pflegemitarbeitern in der jeweiligen Facharztordination vereinbart und organisiert. Für medikamentöse Belange steht uns eine Apotheke im Dorf sowie zwei Hausapotheken von niedergelassenen Ärzten zur Verfügung. In der Nacht und am Wochenende steht der diensthabende Notarzt jederzeit in Bereitschaft.

Bei Einweisung in das Krankenhaus wird ein schriftlicher Überleitungsbogen erstellt und dem Bewohner mitgegeben.

Seelsorge und Hospiz:

Die unterschiedlichen Wünsche der Bewohner nach religiöser Betreuung und Unterstützung werden berücksichtigt. Geeignete Räumlichkeiten wie Kapelle stehen jedem Heimbewohner zu Verfügung. Spirituelle Angebote sind: Gottesdienste, div. Andachten, Rosenkranz, Kreuzweg-Bußandacht, Krankensalbung sowie Gesprächstherapie. Die Anforderung von ehrenamtlichen Hospiz-Begleitern erfolgt über eine Einsatzleitung und kann jederzeit in Anspruch genommen werden. Auf allen Stationen ermöglichen wir religiöse Rituale wie z.B. Tischgebet sowie Friedhofsbesuch und Zugang zu religiösen Zeitschriften. Bei Bedarf werden Literaturen zu anderen Religionen besorgt.

Angehörige:

Angehörige und sonstige Bezugspersonen haben bei unserer Arbeit einen hohen Stellenwert. Eine offene und ehrliche Kommunikation ist uns wichtig. Heimbewohner können jederzeit besucht und von ihren Angehörigen abgeholt werden.

Auch unterstützen wir unsere Angehörigen bei der Akzeptanz von Erkrankungen und Behinderungen ihrer uns Anvertrauten.

Essen und Trinken:

In unserem Haus befindet sich eine Großküche, von welcher die Verpflegung der Heimbewohner gewährleistet wird. Es werden drei Hauptmahlzeiten (Frühstück, Mittag- und Abendessen) sowie je nach Bedarf Zwischenmahlzeiten und verschiedene Speisekomponenten, die für die Aktivitäten unserer Heimbewohner benötigt werden, zubereitet.

Ausstattung und Geräte richten sich nach der Größe unseres Hauses und entsprechen allen gesetzlichen Vorgaben.

Angelehnt an das Pflegemodell legen wir auf die verschiedenen Bedürfnisse und Vorlieben unserer Klienten besonderen Wert.

Die zentrale Lage der Küche mit anliegendem Speisesaal ermöglicht unseren Heimbewohnern einen ganz persönlichen Kontakt mit dem Küchen- und Servierpersonal. Unsere Küche wurde 2010 erneut und nach der Kesselmethode zertifiziert. Von den möglichen fünf Kesseln wurde sie mit vier ausgezeichnet.

Das hauseigene Heimcafe ist täglich geöffnet und wird gerne besucht. Weitere Angebote sind Essen auf Rädern, Mittagstisch für Senioren, Belieferung des Kinderbetreuungs-zentrums sowie Mitarbeiterverpflegung.

Tagesangebote und Beschäftigungen:

Für die Aktivitäten unserer Heimbewohner ist eine Mitarbeiterin mit 40 Stunden pro Woche freigestellt:

	Zeit	Aktivität
Montag	v. 16:00 – 17:30 Uhr v. 17:30 – 19:15 Uhr ab 19:15 Uhr	Dampfsauna/Dusche Aktivität im Wintergarten oder Abendveranstaltung 1 Vollbad
Dienstag	v. 09:00 – 10:00 Uhr v. 10:00 – 10:30 Uhr v. 10:30 Uhr v. 13:00 – 13:30 Uhr v. 14:00 – 17:00 Uhr	Turnen Rollstuhlturnen Einzeltherapie basale Ausstreifungen Aktivität im Wintergarten
Mittwoch	v. 09:00 – 10:30 Uhr v. 10:30 Uhr v. 11:00 Uhr v. 13:00 – 13:30 Uhr v. 14:00 – 17:00 Uhr	Wassertreten/Arm- und Fußbäder Einzeltherapie Einzeltherapie basale Ausstreifungen Aktivität im Wintergarten
Donnerstag	v. 09:00 – 11:15 Uhr v. 13:00 – 13:30 Uhr v. 14:00 – 17:00 Uhr	Kreativvormittag oder Basteln basale Ausstreifungen Aktivität im Wintergarten
Freitag	v. 09:00 – 10:20 Uhr v. 10:30 Uhr v. 11:00 Uhr v. 14:00 – 17:00 Uhr	Bingo/Gedächtnistraining Rollstuhlturnen Einzeltherapie Aktivität im Wintergarten

Der vom Haus angebotene Wochenplan steht allen Interessierten zur Verfügung. Die unterschiedlichen Interessen und Möglichkeiten werden berücksichtigt. Der Plan wird jährlich evaluiert und bei Notwendigkeit abgeändert. Auf allen Stationen gibt es zusätzlich dem Bewohner angepasste Beschäftigungen, welche in der Beschäftigungsmappe dokumentiert werden.

Ausflüge und Wallfahrten:

Von Mai bis Oktober wird monatlich ein Ausflug für die Bewohner organisiert und mit Unterstützung freiwilliger Helfer durchgeführt. Den Rollstuhlfahrern werden kleinere Ausflugsfahrten zu den örtlichen Veranstaltungsplätzen, Kapellen und Gasthöfen ermöglicht.

Ehrenamtliche Mitarbeit:

Alle ehrenamtlichen Aktivitäten werden von einer ausgebildeten Freiwilligenbegleiterin organisiert und koordiniert. Genaue Aufgabenbeschreibungen mit halbjährlichen Gesprächsrunden und einer jährlich stattfindenden Fortbildung fördern die gute Zusammenarbeit.

Besuchs- und Lektorendienst:

In allen Wohnbereichen verbringen jeweils ein bis zwei Ehrenamtliche einmal pro Woche einen Vormittag bzw. einen Abend mit den Heimbewohnern. Dabei wird je nach Interesse vorgelesen, zugehört, spazieren gegangen, gebastelt, geturnt, gesungen oder Karten gespielt. Die Lektorendienste unterstützen den jeweiligen Priester bei der Heiligen Messe.

Vereine und Arbeitskreise:

Dank des vielseitigen Angebotes der einzelnen Vereine und Arbeitskreise kann bei der Erstellung unseres Jahresprogrammes bereits auf das Mitwirken bzw. auf die Gestaltung unserer Feste und Feiern, wie im Fasching, zu Ostern, zum Muttertag, zum Erntedank, im Advent und zu Weihnachten gezählt werden. Außerdem ermöglichen die freiwilligen Helfer einzelner Vereine die Teilnahme an örtlichen Abendveranstaltungen wie Theater, Ausstellungen, Pfarr- und Straßenfeste.

Chöre und Musikgruppen:

Sämtliche Feste und Feiern sowie alle heiligen Messen in der Adventzeit werden von Musikgruppen aus ganz Osttirol musikalisch umrahmt. Einige Veranstaltungen wie Kranzsingen, Frühschoppen usw. finden in unserem Haus oder Garten statt.

Öffentliche Bücherei:

Einmal pro Woche werden im Wintergarten Lesestunden angeboten. Zudem sind unsere Heimbewohner immer wieder zu Veranstaltungen in den Räumen der Bücherei eingeladen.

Schulen und Kindergärten:

Unsere Räumlichkeiten werden für Proben und Aufführungen unterschiedlicher Projektgruppen (Volks-, Hauptschule oder Polytechnischer Lehrgang) zur Verfügung gestellt. Die Heimbewohner können an den Proben und Abschlussveranstaltungen teilnehmen. Diese zusätzliche Abwechslung von Tanz-, Theater- oder sonstigen Vorführungen werden von den Heimbewohnern gerne angenommen. Auch Jugendliche engagieren sich bei diversen Projekten wie z. B. „72 Stunden ohne Kompromisse“.

Gratulationen:

Die Geburtstage unserer Heimbewohner werden auf der jeweiligen Station oder im Heimcafé gefeiert. Zu allen runden Geburtstagen sowie zu Jubiläen, wird jeder Heimbewohner vom örtlichen Pfarrer und einem Vertreter der Gemeinde besucht und ein Präsent überreicht.

Kontaktpflege:

Um diverse Ausflüge und Veranstaltungen finanzieren zu können und gleichzeitig den Kontakt zwischen den Heimbewohnern und der Bevölkerung zu intensivieren, wird alle zwei Jahre ein Tag der offenen Tür mit Ausschank und Verkauf von Handarbeiten veranstaltet.

Hinweis:

Um die Lesbarkeit des Pflegekonzeptes zu erleichtern, werden die Personen in männlicher Form angeführt. Diese Schreibweise ist geschlechtsneutral und gilt sowohl für männliche als auch für die weibliche Form.

Für den Inhalt verantwortlich:
PDL DGuKS Wibmer Johanna